



Profil von Freiwilligendiensten christlicher Prägung



Inhalt

Präambel	3
1. Wurzeln und Entwicklung	3
2. Charakter der Freiwilligendienste	4
2.1 Biblische Grunderfahrungen als Orientierungspunkte	4
2.2 Angebot zum solidarischen und diakonischen Handeln	5
2.3 Angebot zum Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit	6
2.4 Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung	6
3. Auftrag	7

Präambel

Freiwilligendienste sind eine besondere¹ Form des bürgerschaftlichen Engagements und des sozialen Lernens. Sie fördern national und international eine an grundlegenden Werten, insbesondere Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ausgerichtete Gesellschaft. Freiwilligendienste in katholischer Trägerschaft leisten einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des (jugend-) pastoralen und diakonischen Auftrags der Kirche. Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste (Kath. BAG FWD) vereint über 60 katholische Träger nationaler und internationaler Freiwilligendienste sowie weitere Institutionen und Organisationen, welche sie bei diesem Engagement unterstützt und berät. Sie vertritt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Politik, Kirche und Gesellschaft auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Gleichzeitig fördert sie den fachlichen Austausch der Mitglieder und die Qualitätsentwicklung der Dienste.

Unter Maßgabe dieses Selbstverständnisses sind die Mitglieder folgendem Profil verbunden:

1. Wurzeln und Entwicklung

Die Freiwilligendienste in der Bundesrepublik Deutschland haben ihre Wurzeln in den christlichen Kirchen. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) hat seine Ursprünge im „Jahr für den Nächsten/Jahr für Gott“, welches in den 50er Jahren entstand. Internationale Dienste für Frieden und Versöhnung entwickelten sich nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst im Raum der evangelischen Kirche. Ab den 60er Jahren – angestoßen durch das Zweite Vatikanische Konzil und für den deutschsprachigen Raum umgesetzt in der Würzburger Synode² – entstanden im Raum der Katholischen Kirche die Sozialen Dienste für Frieden und Versöhnung im Ausland. Die Orden gründeten das Programm „Missionar auf Zeit“. Die kirchlichen Impulse wurden von der Politik und von den Wohlfahrtsverbänden aufgegriffen. Mit dem FSJ-Gesetz schuf der Staat 1964 Rahmenbedingungen, die dem Grundsatz der Subsidiarität folgten.

Internationale Freiwilligendienste erfuhren staatliche Förderungen erst ab Mitte der neunziger Jahre im FSJ, im Anderen Dienst im Ausland (ADiA §14b

1 Vgl. §1 Jugendfreiwilligendienstgesetz.

2 Vgl. Gemeinsame Synode der deutschen Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (1975), Beschluss Entwicklung und Frieden 2.2.4.: „Die Synode bekennt sich zur Verpflichtung der Christen, zur Sicherung und Förderung des Friedens nach Kräften beizutragen. Die persönliche Bereitschaft dazu kann in besonderen Diensten für den Frieden ihren unterschiedlichen und vielfältigen Ausdruck finden.“

ZDG) und im Europäischen Freiwilligendienst. Weltwärts und der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD) folgten schließlich 2008 bzw. 2011.

Am 01.07.2011 wurde der Bundesfreiwilligendienst (BFD) als generationenübergreifendes Angebot im Inland eingeführt. Darüber hinaus werden auch verschiedene andere Formen freiwilligen Engagements im In- und Ausland angeboten, wobei im internationalen Bereich auch "Nicht gesetzlich geregelte Dienste" angeboten werden.

2. Charakter der Freiwilligendienste

Der stetige gesellschaftliche Wandel prägt die Freiwilligendienste und ihre Akteure. Dieser Wandel bietet sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Umso notwendiger ist es, im Raum der Kirche ein klares Profil für dieses (jugend-) pastorale Angebot zu haben, um einen verlässlichen Orientierungsrahmen für die Weiterentwicklung der Freiwilligendienste zu geben.³ Die Prinzipien der katholischen Soziallehre von Personalität, Solidarität und Subsidiarität bilden die Basis unserer Arbeit.⁴

Aus der Grundannahme, dass jeder Mensch von Gott geliebt und bedingungslos angenommen ist, verstehen wir unsere Freiwilligendienste als soziale, pastorale, gesellschaftliche und politische Lernfelder. Sie ermöglichen die solidarische Mitgestaltung einer lebenswerten Gesellschaft und bieten vielfältige Erfahrungs- und Orientierungsmöglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung der Freiwilligen. In der Regel stehen unsere Freiwilligendienste allen Interessierten offen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religionszugehörigkeit, ihrem Bildungsgrad oder anderen persönlichen Merkmalen. Freiwilligendienste sind Teil des diakonischen Auftrags der Kirche. Durch ihr Engagement erbringen die Freiwilligen einen Dienst an Kirche und Gesellschaft.

2.1 Biblische Grunderfahrungen als Orientierungspunkte

Das Profil von Freiwilligendiensten als Angebot der katholischen Kirche lässt sich an vier biblischen Grunderfahrungen beschreiben: Unterbrechung, Einladung, Berührung und Sendung⁵.

3 Vgl. Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium des Heiligen Vaters Papst Franziskus vom 24. November 2013, 106

4 Vgl. Anzenbacher, Arno: Christliche Sozialethik. Einführung und Prinzipien, Paderborn 1998, S. 178 ff.

5 Im Auftreten Jesu in der Welt (Joh 1) und in seinem Programm (Lk 4) wird die biblische Grunderfahrung der Unterbrechung deutlich. Wer sich darauf einlässt, kann die weitere Grunderfahrung der Einladung machen, wie sie im Mahl halten mit den Sündern deutlich wird (Lk 15,1 ff.). Die darauf aufbauende Grunderfahrung der Berührung wird im Neuen Testament insbesondere in den Heilungsgeschichten (Berührungsgeschichten) deutlich (Mk 1,41, Mt 8,15, Mt 9,29, Mk 7,33, Lk 22,51, Joh 9,7). In der Emmausgeschichte wird deutlich, dass die Berührung am Herzen zur Neuorientierung des Lebens, zur

Die Erfahrung einer bewussten und gestalteten Unterbrechung ihres bisherigen Lebensweges ist die erste Erfahrung, die Freiwillige in ihrem Dienst machen können. Unterbrechung steht für die Begegnung mit Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen, die für die Freiwilligen bislang unbekannt oder ungewohnt sind. Unterbrechung steht ebenso für die Erfahrung der Fremdheit in sozialen und interkulturellen Kontexten im Inland wie im Ausland. Wenn Freiwillige die erste Erfahrung der Unterbrechung zulassen und annehmen, haben sie die Chance, die Erfahrung der Einladung zu machen. Sie können sich auf Menschen und Lebenssituationen einlassen, die auch belastend, unangenehm und störend wirken und Freude, Hoffnung, Trauer und Ängste der Menschen erfahren.⁶ Wer sich auf die Lebenssituation von Menschen einlässt, wie fremd oder vertraut sie auch sein mögen, verspürt die Erfahrung der Berührung. Die Berührung mit der Wirklichkeit unserer Zeit in all ihren Facetten ist nicht nur eine äußerliche, sondern auch eine emotionale Berührung. Diese kann die Sicht der Freiwilligen auf die Welt verändern und zu einer Neuausrichtung ihres Lebens führen.

Freiwilligendienste im Raum der Kirche sind ein Angebot, mit dem nicht nur zusätzliche soziale Schlüsselkompetenzen zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts vermittelt werden sollen. Es geht vielmehr aus christlicher Perspektive darum, einen Rahmen zu bieten, den eigenen Lebensentwurf zu betrachten, zu entwickeln und gegebenenfalls zu hinterfragen. Diese nachhaltige Veränderung der eigenen Lebensführung und -einstellung, hin zu mehr sozialer Kompetenz und Verantwortung, wird damit zu dem, was in der Bibel unter Sendung verstanden wird.

2.2 Angebot zum solidarischen und diakonischen Handeln

Christliches Handeln eröffnet die Perspektive der Solidarität mit anderen, welche die gesellschaftliche und politische Mitverantwortung umschließt.⁷ Durch die eigene Erfahrung von Anerkennung und Wertschätzung werden die Freiwilligen motiviert, selbst Verantwortung zu übernehmen und Anerkennung und Wertschätzung weiter zu geben. Diese Verantwortung erstreckt sich auf den einzelnen Menschen, die Schöpfung, aber auch auf die gesellschaftlichen und globalen Entwicklungen unserer Zeit.

Freiwillige zeigen nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement, wenn sie durch ihren Dienst aktiv Verantwortung übernehmen. Der Dienst am Nächsten kann Ausdruck persönlicher Glaubenspraxis sein und bildet ein zentrales Fundament christlicher Pastoral.

Grunderfahrung der Sendung führt (Lk 24,32).

6 Vgl. Pastorale Konstitution „Gaudium et spes“ Über die Kirche in der Welt von heute.

7 Vgl. Deutsche Kommission Justitia et Pax: Gerechtigkeit für alle. Zur Grundlegung kirchlicher Entwicklungsarbeit. Bonn 1991, S. 45 f.

Der Dienst selbst, wie auch die erfahrene Solidarität, sind Wege sozialen Lernens. In ihnen wird Identität und Würde gefördert und bestätigt. Solches Lernen und Dienen geschieht freiwillig und auf Basis der Subsidiarität.

2.3 Angebot zum Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit

Mitverantwortung für globale Herausforderungen und Handeln in christlicher Solidarität sind Ausdruck des Zeugnisses für die biblische Botschaft vom Leben in Fülle.

Darin inbegriffen ist das Eintreten zugunsten von Entrechteten und Armen, das Engagement für Strukturen von Recht und sozialem Ausgleich, die Bereitschaft zu Vergebung und Versöhnung sowie die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung. Dies geschieht in unterschiedlicher Ausprägung und Gewichtung auf allen gesellschaftlichen Ebenen und als Zeugnis christlicher Hoffnung für diese Welt. In diesem Verständnis sind Freiwilligendienste wertvolle Lernorte und ermöglichen nachhaltig wirkende Lernerfahrungen im In- und Ausland.

2.4 Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung

Menschen kommen auf unterschiedlichen Wegen und mit vielfältigen Motivationen in den Freiwilligendienst. Darauf reagieren die Mitglieder der Kath. BAG FWD mit individueller Begleitung und einem ganzheitlichen Angebot. Dieses unterstützt Menschen, sich selbst zu entfalten, zu lernen, zu reifen und zu wachsen. Auf der Grundlage des Synodenbeschlusses zur kirchlichen Jugendarbeit⁸ sind die begleitenden Personen seitens der Träger und der Einsatzstellen/Partnerorganisationen ein personales Angebot für die Freiwilligen im Sinne von Modell und Partner in ihrem Lernprozess. Gezielte Bildungs- und Begleitangebote ermöglichen die Vertiefung und Deutung von persönlichen Erfahrungen. Sie dienen der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung.

Neben den konkreten Fertigkeiten und dem Wissen, das sich die Freiwilligen durch ihre praktische Arbeit aneignen, erfahren sie auch persönliche Grenzen und bekommen die Chance, eigene Haltungen und Einstellungen zu überdenken und zu verändern. Der Dienst bietet ihnen die Möglichkeit, sich neue Lebens- und Sozialräume zu erschließen, globale Zusammenhänge zu erkennen und offener für die Lebenslagen anderer Menschen zu werden.

Von diesen Lernerfahrungen profitieren alle Beteiligten. Jeder einzelne Dienst bietet auch für die Einsatzstellen/Partnerorganisationen und die Träger, sowie für staatliche Institutionen, die Chance, sich zu verändern und

⁸ Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit, in: Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Freiburg 1976, S. 277 ff.

zu lernen. Ebenso wie die Freiwilligen durch ihren Dienst geprägt werden, Erfahrungen sammeln und neue Dinge erlernen, profitieren umgekehrt alle Beteiligten von den persönlichen Fähigkeiten und Fragestellungen der Freiwilligen.

3. Auftrag

Eigenverantwortung und soziale Kreativität der Menschen sind die Grundlage für eine Weiterentwicklung der sozialen Kultur einer Gesellschaft. Freiwilligendienste sind Orte des sozialen Lernens und Zeichen von gelebter Solidarität. Hier kann eine neue Sozialkultur entwickelt und exemplarisch erprobt werden.

Freiwilligendienste im Verständnis der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft sind für eine globale Gesellschaft wertvoll, um Gerechtigkeit und Frieden zu fördern und die Schöpfung zu bewahren. Für die Gestaltung unserer Lebenswelt in Gegenwart und Zukunft braucht es Menschen, die Verantwortung in Kirche und Gesellschaft übernehmen.

Freiwilligendienste dienen der Sinnstiftung und dürfen nicht verzweckt werden. Um dieses zu gewährleisten, bedarf es der regelmäßigen Vergewisserung mit allen Akteuren in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Einstimmig beschlossen auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste am 26.11.2015 in Bonn.



Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligendienste

Geschäftsstelle:
BDKJ-Bundesstelle
Referat Freiwilligendienste
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Tel.: (0211) 46 93 -175
Fax: (0211) 46 93 -120
www.kath-freiwilligendienste.de